

Bogenbau und mehr...

Event- und outdoororientiertes Naturschutzbildungsprojekt als Integrationsinstrument für jugendliche Spätaussiedler



Im Landkreis Gifhorn sind derzeit etwa 10% der Bevölkerung Aussiedler. Diese Bevölkerungsgruppe, insbesondere aber jugendliche Spätaussiedler, haben aus unterschiedlichen Gründen kaum Zugang zu Themen des Umwelt- und Naturschutzes. Auf der anderen Seite besteht jedoch bei Aussiedlern häufig noch ein anderer Zugang zu Umwelt und Natur, da in den Ausgangskulturen noch ein enger Bezug des alltäglichen Lebens zu Natur und Umwelt besteht.

Diese Spätaussiedlerkinder und jugendlichen Spätaussiedler, bei denen Einstellung und Werthaltungen im Sinne eines „ökologischen Bewusstseins“ und eines nachhaltigen Umganges mit Naturgütern entwickelt werden sollen, sind Zielgruppen des Projektes.

Ziel des Vorhabens ist es, zu ermitteln, ob und wie es möglich ist, das Umwelt- und Naturschutzbewusstsein bei kulturellen Randgruppen zu verbessern. Gleichzeitig soll durch Naturschutzbildungsmaßnahmen ein Beitrag zur Verbesserung der sozialen Kompetenz und zur gesellschaftlichen Integration dieser Gruppe geleistet werden.

Entwickelt wurde die Konzeption aus Erfahrungen des Projektes „Beiträge zur Integration von Spätaussiedlerkindern mit Hilfe der Naturschutzbildung“, das von September 1999 bis Dezember 2000 von Mitarbeitern der Aktion Fischotterschutz e.V. durchgeführt wurde.

Die wichtigsten Erkenntnisse aus diesem Projekt waren:

- Integration sollte der einheimischen Bevölkerung die Chance geben, vom Erfahrungshintergrund der Menschen, die aus einem anderen Kulturkreis zu uns kommen, zu lernen.
- Integrationsbemühungen dürfen nicht einseitig auf Spätaussiedler ausgerichtet sein, sondern müssen Einheimische und Zugezogene einbeziehen
- Erfolgreiche Integrationsarbeit ist nur möglich, wenn die Initiatoren auf die Zielgruppe zugehen und die Initiative ergreifen.
- Nachhaltige Integrationsarbeit setzt langfristige personelle Kontinuität voraus.
- Umwelt- und Naturschutzbildungsprojekte werden bei dieser Zielgruppe nur dann Anklang finden, wenn sie weniger als Bildungsprojekte sondern eher mit Eventcharakter gestaltet werden.



Das durch das Bundesamt für Naturschutz und aus dem Leader+- Programm geförderte Projekt startete im Juli 2002. Als Kooperationspartner für die sozialpädagogische Betreuung wurde das Kolping-Jugendgemeinschaftswerk Gifhorn gewonnen.

Für die Durchführung des Projektes wurde der Kunstpädagoge Dirk Rößner eingestellt, der vorher ein Jugendzentrum in der Nähe Hamburgs leitete und über langjährige Erfahrungen in der Jugendarbeit verfügt.

In der Orientierungsphase wurden verschiedene Einzelprojektskizzen (siehe Anhang) erarbeitet und Kontakte zu den Jugendförderungen im Nordkreis Gifhorn hergestellt.

Die erste Kontaktaufnahme zu jugendlichen Spätaussiedlern erfolgte durch den Besuch des Jugendbusses vom Kolping-Jugendgemeinschaftswerk und der Jugendtreffs im Kreisgebiet.

Projekt Bogenschießen und Bogenbau

Im Rahmen einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft an der Haupt- und Realschule Wesendorf wird ein Kurs Bogenbau/ Bogenschießen angeboten. Außerdem läuft ein Kurs im Rahmen der Jugendförderung in Hankensbüttel. Im Projekt Bogenbau/Bogenschießen wird versucht, über das Schießen mit einem traditionellen Holzbogen und dem Bau des Bogens, Zugang zu Jugendlichen zu gewinnen, um sie dann auch mit Naturschutzthemen in Kontakt zu bringen.

Die Einführung der Jugendlichen in die Technik des Bogenschießens warf sehr bald Fragen auf, woher das Bogenschießen kommt, warum es ein Verbot des Bogenjagens in Deutschland



gibt und auch die Frage nach Möglichkeiten eine Ausrüstung selbst herzustellen.

Nach einer theoretischen Einführung erhielt jeder der Schüler einen Escherohling zur Bearbeitung. Anfänglich wurde bewusst auf den Einsatz von Maschinen zum Bau des Bogens verzichtet, was sich jedoch bei einigen Jugendlichen als problematisch erwies, weil der Arbeitsaufwand relativ groß war und die Gefahr bestand, dass die Jugendlichen die Lust verlieren. Durch die Unterstützung der Werklehrerin war es gut möglich, die Teilnehmer in zwei Gruppen einzuteilen, damit eine Gruppe an den Rohlingen arbeiten konnte und die andere Gruppe ein Schiesstraining absolvieren konnte. Im Verlauf des Kurses wurden Referate gehalten und Diskussionen zu Themen der Jagdtradition, Baumkunde und Bogenschießen als Selbsterfahrung geführt.

Außerdem war eine Pflanzaktion von kleinen Ulmenbäumen Bestandteil des Projektes, um den Jugendlichen den Nachhaltigkeitsgedanken näher zu bringen. Denn zum einen ist das Holz der Ulme eines der besten Bogenhölzer und zum anderen gehört die Ulme zu den bedrohten Baumarten, weil durch den Ulmensplintkäfer eine für die Bäume tödliche Pilzkrankung übertragen wird.

Beide Kurse werden im Jahr 2003 fortgeführt, da außer den Bögen selbst, Pfeile, Köcher, Zielscheiben und weitere Ausrüs-

tungsgegenstände aus Leder, Federn, Horn und Holz hergestellt werden können.

Erste Erkenntnis des Projektes ist vor allem die Tatsache, dass Jugendliche, egal ob Spätaussiedler oder Einheimische, einen „*ungestillten Hunger*“ nach Naturerlebnissen haben, was mit Sicherheit in Zusammenhang mit unserer hochtechnisierten Gesellschaft steht.

Dennoch, oder gerade deshalb wird sich eines der nächsten Projekte mit dem Thema Multi-Media und Naturschutz beschäftigen und der Frage nachgehen, wie unter Mithilfe von neuen Medien für Jugendliche interessante Naturschutzthemen bearbeitet werden können.

Auf jeden Fall lässt sich auch jetzt schon der integrative Charakter von Naturschutzbildungsprojekten bestätigen, denn die Erfahrung zeigt schon nach kurzer Zeit, dass Herkunft, sozialer Stand und Sprachverhalten, bei Aktionen in und mit der Natur, in den Hintergrund treten und Jugendliche durchaus bereit sind voneinander zu lernen und gegenseitig Stärken und Schwächen zu akzeptieren.

Weitere Projekte, die im Rahmen des Integrationsprojektes für jugendliche Spätaussiedler für 2003 in Planung sind:

- Multi-Media und Naturschutz
- Vorbereitung auf den Angelschein
- Tiere zeichnen und begreifen
- Ein Wochenende in der Wildnis
- Landart, Kunst mit der Natur

Kontakt

Aktion Fischotterschutz e.V.
OTTER-ZENTRUM
Abteilung Naturschutzbildung
Dirk Rössner
Tel 05832/980834
d.roessner@otterzentrum.de

► Aktivitäten des Otterzentrums in Regionalentwicklung und Agenda 21